



Top-Zusammenarbeit

Vier Flüchtlinge arbeiten in der Baumschule Ley

Bah Thierno Sadou verlädt Bäume von einem Anhänger auf den Verladeplatz, damit sie gleich kommissioniert werden können. Seit ein paar Wochen arbeitet der 21-Jährige aus Guinea in der Baumschule Ley. „Ich hoffe, ich kann hier für den Rest meines Lebens arbeiten! Ich bin so froh, dass ich diesen Job bekommen habe“, sagt der junge Mann begeistert. Insgesamt vier Flüchtlinge arbeiten in der Baumschule Ley seit Mai vergangenen Jahres.

In der Baumschule werden die Bäume regelmäßig verschult, damit sie einen hohen Feinwurzelanteil ausbilden. Auch wenn viel mit modernster Technik, wie GPS, in der Baumschule gearbeitet wird, so fällt auch noch viel handwerkliche Arbeit an. „Das können ungelernete Arbeitskräfte sehr gut übernehmen“, betont Geschäftsführer Chris-



Die Baumschule Ley erzeugt Bäume für den europaweiten Verkauf in Meckenheim.

Foto: Birgit Scheel

troph Dirksen. Die Bäume an Bambusstäbe anbinden und schneiden, sind typische Tätigkeiten der ungelerten Mitarbeiter. Viele hätten auch keinen Führerschein und daher Fahrverbot für alle Maschinen, berichtet Dirksen.

Bis die Flüchtlinge in der Baumschule arbeiten konnten, ist erst einmal ein halbes Jahr vergangen. So lange dauerte es, bis die behördliche Organisation erledigt war und die Flüchtlinge arbeiten durften. „Im vergangenen Jahr gab es noch keine Flüchtlings-Lotsen und alles war für die Behörden neu. Es musste erst einmal ausgelotet werden, was und wie es möglich ist. Daher war es schwierig, aber wir sind es einfach angegangen und haben auch Unterstützung von karitativen Einrichtungen erhalten“, erinnert sich Dirksen.

Zusammen mit der Stadt Meckenheim haben sie dann im April vergangenen Jahres bei den Flüchtlingen dafür geworben, in der Baumschule Ley zu arbeiten. „Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir acht Flüchtlinge einstellen können. 24 Interessierte sind zu unserem Info-Tag gekommen“, erklärt Dirksen. Einen Tunesier beschäftigte die Baumschule Ley bereits seit drei Jahren. „Ein Glück, denn der Kollege konnte beim Info-Tag übersetzen“, sagt Dirksen. Zwei Stunden stellten sie die Arbeitsabläufe und die Tätigkeiten vor. 16 syrische und tunesische Männer interessierten sich danach noch für die Arbeit und waren bereit, ein dreitägiges Praktikum zu machen. „Danach hatten wir ein Problem, mit dem wir nicht gerechnet hatten: Es waren alle sehr gut und wir hätten alle gerne genommen. Aber irgendwie mussten wir ja acht

auswählen. Also vergaben wir Punkte und legten uns auf die besten acht fest“, sagt der Geschäftsführer. Zur Einarbeitung arbeiteten die acht Flüchtlinge im Team mit dem tunesischen Mitarbeiter, der ideal übersetzen konnte. Nach sechs Wochen wurden sie auf gemischte Teams verteilt. Einige von ihnen können inzwischen auch gut Deutsch. Die Organisation bei den Behörden sei schon eingespielter als noch vor einem halben Jahr, aber Probleme gebe es immer noch. „Oft ist nicht klar, ob die Flüchtlinge bleiben dürfen, und sie werden mehrmals zum Gespräch einbestellt. Dann fehlen sie hier wieder einen ganzen Tag. Dazu macht es sie nervös, wenn sie nicht wissen, ob sie dauerhaft bleiben dürfen oder abgeschoben werden. Das ist nicht ideal“, berichtet er.

Bah Thierno Sadou (r.) fühlt sich richtig wohl in der Baumschule Ley.

Fotos:
Andrea Hornfischer

Geschäftsführer Christoph Dirksen wagt Neues und gewinnt.

Dabei seien ausländische Arbeitskräfte für die Baumschule wichtig. Bekannt-



Einsatz von Geflüchteten – Betriebe gesucht

Die Landwirtschaftskammer NRW will sich bei der Integration von Geflüchteten engagieren und möchte im Rahmen eines Projektes sprachliche- und fachliche Qualifizierungsmaßnahmen für Geflüchtete anbieten. Bevor das Projekt initiiert werden kann, gilt es, zunächst abzufragen, inwieweit von Seiten der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe Interesse an der Beschäftigung geflüchteter Menschen besteht. Bei entsprechender Bereitschaft wird die Landwirtschaftskammer mit den örtlichen Arbeitsagenturen Kontakt aufnehmen und versuchen, interessierte Flüchtlinge zu gewinnen. Diese können dann in den Bildungseinrichtungen der Landwirtschaftskammer, zum Beispiel Haus Düsse und Haus Riswick, weiterqualifiziert werden, bevor sie als Praktikanten auf die Betriebe gehen.

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bitte bei Hartmut Osterkamp, Telefon: 02 51/23 76-3 69, E-Mail: Hartmut.Osterkamp@lwk.nrw.de.



lich gibt der deutsche Arbeitsmarkt für handwerkliche Arbeiten zu wenige Arbeitskräfte her. „Und seit Ministerin Nahles die Arbeitszeitbegrenzung eingeführt hat, wollen auch einige Polen nicht mehr bei uns arbeiten, sondern gehen lieber dorthin, wo sie mehr Stunden am Stück tätig sein können“, erklärt er. Die Baumschule Ley bemüht sich weiterhin um polnische Mitarbeiter.

„Die Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen lief sehr gut! Auch in das Team unserer 115 Mitarbeiter wurden sie gut aufgenommen und voll integriert“, freut sich Dirksen. Inzwischen seien aber nur noch vier der acht Angestellten bei ihnen beschäftigt. Zwei hätten sich so gut weiterentwickelt, dass sie andere Jobs annehmen konnten oder studieren jetzt. „Zwei mussten wir kündigen, da die Arbeitsmoral dann doch nicht ganz

passte. Aber die vier, die jetzt noch bei uns arbeiten, sind top und wir sind sehr zufrieden mit ihnen“, zieht er Bilanz. Von daher habe es sich mehr als gelohnt. Zum 1. März hin will die Baumschule Ley wieder einen neuen Aufruf starten und wieder acht Flüchtlinge anwerben. „Wir sind gespannt, wer sich bewirbt. Die Zusammenarbeit jedenfalls macht sehr viel Freude“, sagt Christoph Dirksen abschließend. *ah*